

# Waller Schüler betreuen Artikel 25

Im „Garten der Menschenrechte“ im Rhododendronpark von Horn-Lehe

Von unserer Mitarbeiterin  
Annkatrin Gut

Was sind eigentlich Menschenrechte? „Menschenrechte sind das, was jeder haben sollte: ein Dach über dem Kopf, Kleidung, dass Menschen gleich behandelt werden“, erklärt Daniel. Und was genau steht in der Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen – sagen wir mal im Artikel 25? „Der ist über soziale Rechte. Dass man Hilfe bekommt, so vom Sozialamt“, meint der elfjährige Schüler.

Richtig! In diesem Abschnitt des internationalen Abkommens von 1948 heißt es, dass jeder Mensch einen Anspruch auf einen Lebensstandard hat, der ihm und seiner Familie Gesundheit und Wohlbefinden gewährleistet. Das schließt ausreichend Nahrung, warme Kleidung, Arztbesuche und eben auch notwendige soziale Leistungen ein.

Mit seinen Mitschülern aus den Klassen 6 d und 6 e des Schulzentrums am Waller Ring hat sich Daniel über diesen Artikel ganz besonders schlau gemacht. Anlass ist das Projekt „Garten der Menschenrechte“ im Rhododendronpark: Nach und nach werden hier die 30 Gesetzestexte der Menschenrechtserklärung in lange Bänder aus Bronze gegossen und in die Ränder der Wege eingelassen. Der längste Artikel misst 54 Meter. Es ist der Artikel über Bildung.

Für Nummer 25 haben die Waller Schüler eine Patenschaft übernommen. Der Artikel ist 46 Meter lang und muss erst einmal mit viel Spucke und ordentlich Schrubben blank poliert werden. Handfeger, Lappen und sogar eine grüne Zahnbürste haben die Schüler von zu Hause mitgebracht.

Warum liegen die Bronze-Artikel ausgebreitet im Park? „Es gibt einen Zusammenhang zwischen der Notwendigkeit, die Menschenrechte zu achten und zu pflegen und den Pflanzen, die auch geachtet und gepflegt werden müssen“, erklärt Witha Winter von Gregory. „Und wo kann man das besser deutlich machen, als in diesem besonderen Park mit seiner immensen Vielfalt von Rhododendren.“



Schüler vom Schulzentrum Walle pflegen den Menschenrechtsartikel 25 im Rhododendronpark.

Foto: Petra Stubbe

Der „Garten der Menschenrechte“ ist Teil des weltweiten Kunstprojektes „Inscire, die Menschenrechte schreiben“. Entwickelt hat es die französische Künstlerin Françoise Schein. Ihre Idee: Alle Menschen sollen die Menschenrechte kennen. Dafür schreibt Françoise Schein die Gesetzestexte auf Wände oder auf Böden von öffentlichen Plätzen in aller Welt – unter anderem in Haifa, Rio de Janeiro und Lissabon hat sie ihr Projekt schon umgesetzt.

Witha Winter von Gregory hat die Idee der Französin so begeistert, dass sie auch in Bremen einen Ort für die Menschenrechte finden wollte. „Klar war: Ich wohne hier in Horn, ich kenne den Beirat, also sollte es der Rhododendronpark sein!“ Heute betreut sie das Projekt ehrenamtlich und hat die Patenschaften für Schulen ins Leben gerufen. Sie

meint, dass auf diese Weise Schüler viel intensiver den Respekt gegenüber der Natur und die Achtung der Menschenrechte lernen könnten.

Die Klassenlehrerinnen Alexandra Aziz und Melanie Klefer haben mit ihren Schülern den Besuch des Rhododendronparks im Unterricht vorbereitet. In den Fächern Biblische Geschichte und Welt-Umwelt-Kunde fragten sie, was sich die Jugendlichen unter Menschenrechten vorstellen. Überrascht hatte Alexandra Aziz, dass Vieles genannt wurde, das tatsächlich in der Erklärung steht: „Das Recht auf Bildung – das haben ganz viele geschrieben –, dass man nicht geschlagen werden darf und dass man das Recht hat, an einen Gott zu glauben.“

Einige Schüler schlugen sehr persönliche Rechte vor: „Zum Beispiel das Recht, les-

bisch oder schwul zu sein, das fand ich gut“, sagt Aziz. „Die haben sich sehr viele Gedanken gemacht“, ergänzt Melanie Klefer. „Das hat sie persönlich interessiert. Sie sind ja selber gerade in der Phase, wo sie sich finden müssen und wissen wollen, wer sie sind.“ Aylen, Christin, Justine und Vanessa, alle zwischen elf und dreizehn Jahren alt, sinnieren noch ein wenig über ihre persönliche Vorstellung von Menschenrechten: „Dass man ein Recht auf Klamotten hat. Und man soll keinen ausschließen, weil er aus einem anderen Land kommt“, meint Aylen. „Wir haben auch geschrieben, dass man das Recht hat, verliebt zu sein und zu küssen“, sagen Christin und Vanessa. „Aber das fand unsere Lehrerin nicht gut. Weil da ja noch ein anderer mit im Spiel ist, und der will das ja vielleicht gar nicht.“